

Magnus hat das berühmte Mainzer Stadtprivileg verfaßt und geschrieben. In der 2. Hälfte des 12. Jh. werden Mainzer Notare gelegentlich zu Ausfertigungen von Kaiserurkunden herangezogen. A. G.

Hubert Mordek, Dionysio-Hadriana und Vetus Gallica — historisch geordnetes und systematisches Kirchenrecht am Hofe Karls des Großen, ZRG Kan. 55 (1969) S. 39—63. — Neben der Dionysio-Hadriana benutzte man in der Zeit Karls des Großen im Frankenreich auch systematische Collectiones, vor allem die von M. sogenannte Collectio Vetus Gallica, der Maassen den unglücklichen Namen „Sammlung der Handschrift von Angers“ gegeben hatte. Schon um 800 kam es sogar zu einer Verbindung beider Sammlungen: Die Kombination entstand in Nordfrankreich, ihre rasche, weitreichende Wirkung deutet darauf, daß sie aus „einem Zentrum kirchlich-aktiven Lebens“ (S. 48) stammt. Daneben läßt sich eine andere Sonderfassung der Dionysio-Hadriana nachweisen, deren Praefatio auf der Vetus Gallica beruht. Wie die Dionysio-Hadriana war auch die Vetus Gallica am Hofe Karls des Großen greifbar, und eine Kombination beider dürfte ihre Entstehung „den aktiven Reformkreisen um den König“ (S. 57) verdanken. Am Hofe Karls anerkannte man demnach zwar die Dionysio-Hadriana als „die vorbildliche Sammlung der historischen Ordnung“ (S. 58), man sorgte daneben jedoch auch für die Verbreitung der alten gallischen Collectiones und schätzte insbesondere die systematische Sammlung der Vetus Gallica „als Vermittlerin alten Rechtsgutes“ (S. 58). — Die Edition von vier kurzen Stücken, die aus dem Anhang der Vetus Gallica in die Dionysio-Hadriana — Vetus-Gallica-Kombination übergangen, schließt die Untersuchung ab.

Wolfgang Stürner

Hubert Mordek, Die historische Wirkung der Collectio Herovalliana, ZKG 81 (1970) S. 220—243. — Die unter dem Namen Herovalliana bekannte, nach dem Vorbild der sog. Vetus Gallica (über sie vgl. des Vf. Studie *Sur la tendance, la date, la patrie et l'influence de la Collectio Vetus Gallica*, *Revue historique de droit français et étranger* 47 [1969] S. 441—453) kompilierte Kanones-Sammlung aus den Anfängen der karolingischen Reform ist heute noch in acht vollständigen und einigen Fragment-Hss. überliefert, zeigt damit eine beträchtliche Wirkung, die der Vf. besonders im Gallien und Italien der Karolingerzeit, aber auch noch später bis ins 12. Jh. hinein verfolgen kann. Die dieser Sammlung den Namen gebende Hs. Paris, BN lat. 13657 aus dem Besitz von Antoine Vyon d'Hérouval († 1689) hatte der Vf. schon andernorts behandelt: *Der Codex Andegavensis Jacques Sirmonds*, *Traditio* 25 (1969) S. 487—498, mit 3 Abb.

A. P.

Collectio canonum in V libris (lib. I—III), cura et studio M. Fornasari (Corpus Christianorum, Continuatio mediaevalis VI) Turnholti 1970, Brepols, XX und 498 S. — F. ediert, gestützt auf die Handschriften Cod. Vat. lat. 1339, Montecassino 125 und Rom, Bibl. Vallicell. B. 11 die ersten drei der fünf Bücher dieser Sammlung. Da der unbekannte Verfasser einen Priester *Lupo* nennt (Fornasari schreibt im Wechsel *Lupo* und *Lupus*), dem zuliebe er das Werk angelegt habe, und sich ein *Lupo vir venerabilis presbyter, qui vocitatur de Mozano* im Regestum Farfense zum Jahre 1016 findet (vgl. auch AfD 4, 1958, S. 32 Anm. 94), datiert F. das Werk in diese Zeit, näherhin in die Jahre 1014—1023, und nimmt Farfa als Heimat an, woher auch der vermutliche Originalcodex Cod. Vat. lat. 1339 stamme. Von zahlreichen Kollationsfehlern und von der Tatsache abgesehen, daß nicht gerade abgelegene Quellen unerkannt blieben